

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

8/93

Köln, den 8.2.1993 kn

Wissenschaftsrat empfiehlt abgestimmte Entwicklung der Naturwissenschaften an den Universitäten im Raum Berlin-Potsdam

In seiner soeben vorgelegten Stellungnahme zu den Naturwissenschaften an den Universitäten im Raum Berlin-Potsdam empfiehlt der Wissenschaftsrat eine enge Abstimmung der künftig an vier Universitäten vertretenen mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. In dieser Region entsteht nach den gegenwärtigen Planungen Deutschlands quantitativ größtes Potential für die mathematisch-naturwissenschaftliche Forschung in Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstituten. Im Zusammenwirken von außeruniversitären und universitären Forschungsgruppen sieht der Wissenschaftsrat die Chance zur Entwicklung einer Wissenschaftslandschaft mit besonderer überregionaler Ausstrahlungskraft.

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an: Dr. Wilhelm Krull
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 5000 Köln 51
Rückfragen bitte an: 0221/3776 - 219

An den Berliner Universitäten gibt es eine Reihe in der Forschung leistungsstarker und überregional anerkannter mathematisch-naturwissenschaftlicher Fachbereiche, von denen einige zu den in ihrem Fach personalstärksten in Deutschland zählen. Das Land Berlin hält angesichts der finanziellen Engpässe im Landeshaushalt eine Verminderung der Kapazitäten seiner Universitäten für notwendig. Zugleich soll entsprechend den hochschulpolitischen Vorstellungen des Wissenschaftsrates der Fachhochschulsektor, der in Berlin bislang verglichen mit dem übrigen Bundesgebiet nur ein geringes Gewicht hat, gezielt ausgebaut werden. In Übereinstimmung mit den Vorstellungen der Landeshochschulstrukturkommission, die ihren Bericht im Dezember vorgelegt hat, empfiehlt der Wissenschaftsrat, die Naturwissenschaften "relativ zu verschonen", ebenso die Ingenieurwissenschaften. Zur Begründung wird auf die überregional anerkannten Forschungsleistungen dieser Fächer und auf deren Bedeutung für die wissenschaftlich-technische Entwicklung der Wirtschaft im Großraum Berlin verwiesen. Die gleichwohl auch in den Naturwissenschaften notwendige Abschmelzung des Personalbestands soll zeitlich gestreckt werden, damit es den Fächern weiterhin möglich bleibt, freiwerdende Qualifikationsstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs wieder zu besetzen. Auch müssen die für die Fächer zentralen Professuren von den Personalkürzungen ausgenommen werden, damit freiwerdende "Eckprofessuren" wieder besetzt werden können.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulforschung zu stärken, empfiehlt der Wissenschaftsrat, die an der Freien Universität und an der Technischen Universität verzernte Personalstruktur mit einem zu geringen Anteil von zeitlich befristeten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter zu korrigieren. In den 70er Jahren waren viele Angehörige des akademischen Mittelbaus auf Professorenstellen übergeleitet worden.

Der Wissenschaftsrat kritisiert die langen Studienzeiten und die in einigen Fächern hohen Abbruchquoten in den Naturwissenschaften an der Freien Universität und der Technischen Universität. Er empfiehlt den Fachbereichen, die Studien- und Prüfungsordnungen systematisch auf Schwachstellen zu analysieren und die von den Hochschulen zu verantwortenden Ursachen für überlange Studienzeiten und hohe Abbruchquoten zu beseitigen.

Ein besonderes Problem sieht der Wissenschaftsrat in der Aufteilung der Lehramtsausbildung in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern auf drei Universitäten mit einer jeweils nur sehr kleinen Zahl an Lehramtsstudenten in den Naturwissenschaften. Diese Zersplitterung der Ausbildungskapazitäten führe einerseits zu einem unökonomischen Mitteleinsatz, andererseits behindere die randständige Bedeutung der Lehramtsstudiengänge in den Fachbereichen eine Professionalisierung der Lehramtsausbildung und eine Identifikation der Lehrenden und Lernenden mit dem Beruf des Lehrers. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, die Ausbildung für Lehrer an allgemeinbildenden Schulen in den naturwissenschaftlichen Fächern an der Freien Universität und an der Humboldt-Universität zu konzentrieren und die entsprechenden Studienmöglichkeiten an der Technischen Universität einzustellen.

Für die Universität Potsdam, an der Lehrer in allen naturwissenschaftlichen Fächern ausgebildet werden, empfiehlt der Wissenschaftsrat, zunächst die Lehrerbildung zu konsolidieren. Für den Aufbau naturwissenschaftlicher Diplomstudiengänge empfiehlt der Wissenschaftsrat einen mit den Ausbauplanungen für die anderen Hochschulen des Landes Brandenburg abgestimmten Stufenplan, der den Baufortschritt, die Berufung von Wissenschaftlern und die Aufnahme des Lehrbetriebs koordiniert. Der Wissenschaftsrat sieht

angesichts des bei vielen anderen Vorhaben des Landes drängenden Investitionsbedarfs keine überzeugenden Gründe für eine zeitliche Priorität der Investitionsvorhaben für die Naturwissenschaften in Potsdam. In den Fächern, in denen dort derzeit keine ausreichenden experimentellen Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, empfiehlt der Wissenschaftsrat den Lehrbetrieb für die Diplomstudiengänge vorerst einzustellen oder noch nicht aufzunehmen. Der kleinen Zahl immatrikulierter Diplom-Studenten wird empfohlen, ihr Studium an einer Berliner Universität fortzusetzen.

Der Wissenschaftsrat hat sich eine abschließende Stellungnahme zum Auf- und Ausbau der Naturwissenschaften an der Universität Potsdam vorbehalten, da die endgültige Fassung der Gründungsdenkschrift noch aussteht und ein gestuftes Aufbaukonzept für die einzelnen Naturwissenschaften für notwendig erachtet wird. Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem Land hierfür einen Strukturbeirat unter Beteiligung externer Sachverständiger einzurichten. Vor der Aufnahme von Bauprojekten in den Rahmenplan nach dem Hochschulbauförderungsgesetz, die Voraussetzung für die Mitfinanzierung durch den Bund ist, hält es der Wissenschaftsrat für notwendig, daß dieses gestufte Aufbaukonzept vorliegt und das Land Prioritäten für die Hochschulinvestitionen in Brandenburg festlegt.

Hinweis: Der vollständige Text der Stellungnahme kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates angefordert werden. Bitte nur schriftliche Bestellungen z.H. von Frau Korn.